



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

Leben deß H. Fulgentii/ und deß Abts Odilonis.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48268](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48268)

höre sie an / und richte deine Meynung / in der
 Messung des H. Sacraments des Altars /
 zur Dancksagung für alle Gutthaten / wel-
 che du vergangenen Monat empfangen / zur
 Gnugthuung und Abbüßung deiner Sün-
 den / so du im selben begangen. Zur Erlan-
 gung des himlischen Segens / damit du alle
 deine gute Tüchlein / (welche du so gar
 schriftlich in eigener Person / oder aber durch
 deinen Reichratter / oder sonst einen ver-
 trawten Priester im Ampt der H. Mess auf-
 opfern kanst) mit dem Wert vollbringen
 mögest. Begehre auch oft den Tag durch
 daß er alles was an deiner Seel und an dei-
 nem Leib zum Nachtheil deiner Seligkeit
 gereicht / beschneiden wolle.

Zu 17. Anangesehen daß du gnugsam mit
 der Andacht zum Kindlein Jesu und seiner
 Beschneidung bemühet / so underlasse nit die
 vorfallende im Martirbuch verzeichnete
 Heiligen zu verehren / und auß ihrem Leben
 deinen Nutz zu schöpfen.

Kurzer Inhalt des Lebens des H. Bischoffs Fulgentii / und des H. Abts Odilonis.

Der H. Fulgentius war auß der Land-
 schafft Africa / führte in einem geistli-
 chen Orden ein sehr strenges Leben. Ward
 von einem Arrianischen Geistlichen wegen
 des wahren Glaubens übel geplagt ; und
 mußte viel von ihm leyden ; da nun ein ander
 Bischoff (ungeachtet daß er nit Catholisch)
 gemelten Geistlichen / über welchen er zu ge-
 bieten / straffen wolte / und den frommen Ful-
 gentz verthätigen / verhinderte solches der H.
 Fulgentz.

Er ward Bischoff in einer Statt Rus-
 pen genant / und als ihn ein Diacon verhin-
 dern wolte / damit er nit zum Bischtumb kä-
 me / straffte ihn Gott im selbigen Jahr mit

dem Todt. In seinem Willen
 allzeit seine geistliche Closter-Redung
 gen / und unde / lief nimmer seine geist-
 che Strengheit.

Der König Trasimund verführte
 mit anderen 220. Bischoffen in das
 die Insel Sardinien ; ließ ihn aber
 wider ruffen / und sich angehen
 sich bekehren wolte. Da er aber der
 und wohlgegründten Berweyßungen
 verstehen konte / wie er wohl ver-
 schickte er ihn wider in sein voriges
 Sardinien / da er ein Closter auf-
 und mit funffzig Geistlichen ein be-
 ben führte. Hildericus / welcher dem
 benen Transimundo im Königreich
 came / ließ ihn wider mit anderen
 auß dem Elend beruffen / und einen
 in sein Bischtumb kehren. Er that
 Geistlichen gar wohl und löblich
 Als er in einer Versammlung der
 sen und Vorsteher der Kirchen einma-
 ren (welcher hoher zu seyn vermeynt
 zogen ward ; that solches den andern
 verdriessen / und ward ihm deswegen
 tig. Der H. Fulgentz so anders nicht
 Demuth und den Frieden suchte /
 ten Bischoff in nachfolgender gleich-
 sammlung über ihn setzen. Als er
 schwären und scharpffen Kranckheit
 zu Beth lage / erhebe er seine Augen
 Himmel zu Gott / und sprach :
 mir jezt Gedult in meinem Leben
 und nachmahl Vergebung
 Sünden. Da mihi modo parce
 pottea indulgentiam.

Der H. Abt Odilo auß der Land-
 Overngen in Gallischland / war
 franck in seiner Kindheit / und erlitt
 Schmerzen an seinem gangen Leib
 Gliedern / ohne daß man Hulff und
 haben mögte. Als ihn einmahl das

welches seiner Sorg hatte/ allein in der Thür der Kirchen der Mutter Gottes gelassen hatte / thät er wie er mögte hinauff zum hohen Altar kriechen/ und umbheng oder berührte denselben mit seinen Händlein und Armens darauff er sich gehling gesund und ohne Schmerzen befunde. Zur Danckbarkeit gelobte er Gott / daß er in ein Kloster gehen/ und Gott die Tag seines Lebens dienē wolte. So bald er nun ein wenig gewachsen und stark worden / begab er sich in das Kloster Clunii. (Cluniacum) genant / wurd endlich Abt/ und war gegen den Armen sehr freygebig. also daß er so gar das Silbergeschirz des Klosters zu Gelt machte/ und under die Armen auftheilen ließ. Als er auff eine Zeit zwen Kinder angetroffen/ welche für Hunger gestorben/ wicklete er sie in seinen wollen Rock/ und ließ sie als begrabē. Die 56. Jahr durch / welche er dem Kloster vorgestanden/ hat er niemahl underlassen das Opfer der H. Mess zu thun. Er vermischte sein Essen mit Aschen/ trug ein härin Kleyd an seinem Leib / und umbgürtete sich mit einer dicken schwarzen Ketten.

Als man ihm vorwarffe/ daß er gegen seine Geistliche gar zu gut und zu mild wäre/ gab er zur Antwort / daß er bey Gott lieber und eher verthätigen wolle/ daß er zu gut und barmherzig/ als zu raw und streng gewesen. Wan er in wehrenden geistlichen Aemptern mit den andern im Chor das Te Deum laudamus sunge/ und an die Wort: Tu ad liberandum suscepturus hominem kommen/ legte er sich gleichsam nider auff den Boden/ desgleichen thäte er auch / wan der Nahm. Maria in den Kirchen-ämptern gesungen wurde. Er war sehr mitleydig und barmherzig gegen den verstorbenen glaubigen Seelen im Jegsew/ und thät ihnen mit Fasten/ Mess lesen/ Gebett/ und wie er sonst konte/ treulich helfen: also daß sich so gar die böse

Geister beklagten / daß durch das Gebett/ Buß und gute Werck des Abtes und der Mönchen im Kloster Cluny so viel Seelen auß dem Jegsew erlediget wurden; wie solches einem Einsidler in Sicilien zu hören vom Gott vergünnet wurd.

Eben dieser Einsidler ließ solches dem H. Abt Odilon wissen / und berichtet ihn alles was er gehört hätte. Darauff gab er Ordnung/ daß in allen Clöstern seines Ordens am ersten Tag nach dem Fest aller Heiligen die Begängnus und Messen für die Seelen im Jegsew geschehen solten / welches nachmahlen Pabst Johannes der XVI. in der gangen Christlichen Kirchen zu thun befohlen. Pabst Benedictus der VIII. ward durch das Gebett des H. Odilons auß dem Jegsew erlöset / und kame auß Verhängnus Gottes selbst gen Cluny in die Versammlung/ welche sie hielten/ und das Capitul genant wird/ dem H. Odilone zu dancken. Durch sein Gebett und seinen Segen wurden etliche wenig Fisch/ und eine Fläsche mit Wein dermassen vermehret/ daß viel geistliche Personen gnug daran hatten. Endlich starb er im Jahr Christi 1048. seines Alters im sieben und achzigsten / als er sechs und fünfzig Jahr dem Kloster vorgestanden.

Es bedarff keines underweisens was man zu lehren und nachzufolgen habe / dan es ist an ihm selbst klar gnug; verehere den H. Fulgentium als einen Bischoff und Beichtiger/ den H. Odilonem als einen Abt. Bitte Gott für die Vorsteher der Kirchen/ und alle geistliche Ordenstand.

Der 2. Tag im Jenner.

Neben der Betrachtung für den neunten Tag der vierzigtagigen Andacht verehere den H. Stephanum/ dessen andächtigtig Fest heut die Kirch endet. Item alle

K 2

H. Aufs

H. Auferwöhlten / deren in dem Marter-
buch Meldung geschicht / insonderheit aber
den H. Macharium und Alardum.

Kurzer Inhalt des Lebens des H. Macharii und des H. Alardi.

Der H. Macharius war auß der Statt
Alexandria / und ein wahrer Jünger des
H. Antonii. Er erweckte einen Todten da-
mit er einen Kezer / welcher nit glaubte daß
eine Auferstehung von den Todten wäre/
seines Unglaubens überweisen mögte. Ne-
ben dem so brachte er einen ermordten Men-
schen wider zum Leben / auff daß er bezeugte/
ob der jenig / welchen man unschuldiger weiß
seines Todts anklage / schuldig wäre / und
den Nahmen des wahren Todtsplägers
offenbahrte. Darauf der vom Todt erweck-
te sagte: Ich mag wohl leiden / und bin nicht
darwider / daß man die Ubelthäter straffe/
ich laß mich mit dem genügen / daß man den
Unschuldigen nit straffe.

Dieser Man Gottes thät in sechs Jah-
ren nichts gekochts essen ; verblieb zwanzig
Tag ohne schlaffen / und vierzig Tag ohn ei-
nige Speiß. Er errettete ein Weib (welches
durch Zauberey vor ihrem Man schiene als
wäre sie ein Mutterpferd) von dieser teuflis-
chen Verb'endung durch Ansprengung des
Weihwassers. Er machte einen Priester ge-
sund / welchen Gott wegen seiner Unkeusch-
heit mit dem Krebs gestrafft / und gebott ihm
daß er nie in der Unkeuschheit Meß lesen sol-
te. Er pflegte zu seiner Seel und ihm selbst
zu sagen / daß / diereil sie eine Bildnus Got-
tes wäre / ihrer Gott mit seinem himlischen
Heer erwartete. Er hat sein Leben biß auff
das 90. Jahr erstreckt; deren er dreyßig in
der Welt / und sechßig in der Eynode zuge-
bracht.

Im Anfang seines geistlichen Stands

übertraff er im Eysfer und andern
den die Alten / daher man ihn dem
Altvatter zu nennen pflegte. Er that die
suchung des Fleischs ritterlich überwinden
in dem er sechs Monat mit halb bloßem
gieng / und sich von den Schwachen und
gen übel zerbeissen und stechen ließ.

Der H. Abt Alardus oder Alardus
verschied von diesem Leben zu Corbe-
cardi im Jahr Christi 226. Er war
niglichem Geschlecht / ein Blutsverwandter
Pipini des grossen / und des Kaisers Lothari.
Er wolte viel lieber im zwanzigsten
seines Alters das Hößwieser und die
verlassen / als einem Weib (welches
fer zu seinem Gemahl genommen / bis
sein erstes Weib noch bey Leben war)
und auffwarten.

Ein Zeitlang darnach ward er
erwöhlet in dem Closter auff dem
Cassino. Da sich der Schaffner in
auff eine Zeit über ihn beklagte / daß er
Vorraht an Käß / den er für das Elb-
macht hatte / under die Armen ausgeben
hätte / und dem H. Man / welcher zu
te / daß Gott Vorsehung thun würde
glauben wolte / sahe er / daß gleich in
Zeit zween Wägen mit Fischen und
laden vor der Thür des Closters
Er war ein sehr grosser Liebhaber der
heit. Der Kaiser Lotharius entgeg-
ner Würde / und schickte ihm in das
welchem er sieben Jahr lang in grosser
ligkeit lebte: nach verlauffenen sieben
ward er wider geruffen / und in sein
gesetzt / der Kaiser aber thät öffentlich
daß er ihm unrecht gethan. Vor
Todt ließ er alle seine Geistliche
ruffen / und bate sie umb Verzeihung.

Was hierauf zu lehren und
gen / kanstu selbst leichtlich sehen.